

begrüßte ihn jubelnd und legte Kleidung, Palm- und Ölbaumzweige auf die Straße, gewissermaßen als „roten Teppich“ für Jesus.

Der **Gründonnerstag** erinnert an das Abendmahl, das Jesus am Vorabend seines Todes mit seinen zwölf Jüngern gefeiert hat. Auf dieses Ereignis geht das Heilige Abendmahl zurück, das in der Kirche begangen wird.

Am Gründonnerstag wird noch weiterer Ereignisse gedacht: Jesus wusch seinen Jüngern die Füße und zeigte ihnen so, dass er ihnen diene. Später am Abend, im Garten Gethsemane, fiel er seinen Verfolgern in die Hände, weil sein Jünger Judas ihn für 30 Silberlinge und durch einen Kuss, den Judaskuss, verraten hatte. Außerdem endet am Gründonnerstag die Fastenzeit. Der Ursprung des Namens Gründonnerstag ist nicht eindeutig geklärt. Er könnte auf die alt- und mittelhochdeutschen Wörter „grunen“ und „grinan“ zurückgehen, die „wehklagen“ oder „weinen“ bedeuten.

**Karfreitag und Karsamstag** - In der Nacht zum Ostersonntag tragen Christen das Licht in die dunklen Kirchen. „Kar“ wird abgeleitet von einem Wort, das Klage, Elend oder Trauer bedeutet. An diesem Tag wurde Jesus dem römischen Statthalter in Judäa, Pontius Pilatus, gegenübergestellt, zum Tode verurteilt und auf dem Hügel Golgatha an das Kreuz genagelt. Die Hinrichtungsform der Kreuzigung war in der Antike sehr verbreitet und entsprach römischem Recht. Laut den Evangelien starben auch andere zum Tode Verurteilte denselben Tod wie Jesus.

Die 15. Stunde des Tages gilt als seine Todesstunde, daher werden karfreitags vielerorts um 15 Uhr Gottesdienste abgehalten. Der Karsamstag ist der Tag der Grabesruhe. Es findet in der Regel kein Gottesdienst statt und die Altäre in den Kirchen sind frei von Kerzen und Blumen. In der Nacht zum Sonntag jedoch wird die Osternacht gefeiert. Osterkerzen bringen wieder Licht in die dunklen Kirchen. Die Osternachtsfeier ist der größte und wichtigste Gottesdienst im Jahr.

**Ostersonntag und Ostermontag - Auferstehung Christi** - Am Ostersonntag feiern Christen die Auferstehung Jesu und den Sieg des Lebens über den Tod. Nach dem Matthäus-Evangelium kamen Maria Magdalena und eine weitere Frau namens Maria zum Grab Jesu, als ein Engel den Stein, mit dem das Grab verschlossen war, zur Seite wälzte. Der Engel verkündete, dass Jesus nicht hier, sondern auferstanden sei. Als die Frauen sich auf den Weg machten, um den Jüngern davon zu berichten, begegneten sie Jesus, der zu ihnen sprach.

Am Ostermontag begegneten auch zwei der Jünger ihrem Herrn, so berichtet das Lukas-Evangelium. Sie hatten bis dahin an seiner Auferstehung gezweifelt, verbreiteten die Nachricht nun aber mit Freude. Ostern ist das höchste Fest der Christen und das zentrale Ereignis ihrer Religion. Denn die Auferstehung Jesu begründet unseren Glauben an ein Leben nach dem Tod.

## Dem Leben trauen



Christ ist erstanden  
von der Marter alle.  
Des solln wir alle froh sein,  
Christ will unser Trost sein.  
Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden,  
so wär die Welt vergangen.  
Seit dass er erstanden ist,  
so lobn wir den Vater Jesu Christ'.  
Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja!  
Des solln wir alle froh sein,  
Christ will unser Trost sein.  
Kyrieleis.

Das Osterlied „Christ ist erstanden“ ist der vermutlich älteste liturgische Gesang in deutscher Sprache. Er entstammt wahrscheinlich dem süddeutsch-österreichischen Kulturkreis und wurde um 1100 als Antwort nach der Kreuzerhebung von der Gemeinde gesungen.

## Gedanken über das Beten

P. Karl Rahner SJ, der am 30. März 1984 in Innsbruck gestorben ist und dessen 120ster Geburtstag Anfang März war, scheint für viele ein schwer verständlicher Theologe zu sein.



**P. Karl Rahner SJ**

\* 5. März 1904 + 30. März 1984

In seinen Gedanken zum Gebet, vor allem aber in seinem schlichten und vertrauensvollen Beten zu Gott fasziniert er immer wieder.

Zur Frage, warum manchmal die Stille Gottes, sein Schweigen, Antwort auf unser Beten sind, antwortet Rahner betend zu Gott: „Oder hörst du doch meinem Wort aufmerksam zu, hörst du vielleicht mein Leben lang zu, bis ich mich ganz

dir gesagt habe, mein ganzes Leben herausgesagt habe? Schweigst du gerade, weil du stille lauschend zuhörst, bis ich wirklich fertig bin, um mir dann dein Wort zu sagen, das Wort deiner Ewigkeit, um dann endlich einmal den lebenslangen Monolog eines armen Menschen im lastenden Dunkel dieser Welt zu beenden mit dem leuchtenden Wort des ewigen Lebens, in dem du selber dich mir ins Herz hineinsagen wirst?“

## Gebet

Allmächtiger gütiger Gott und Vater!

Durch die Auferstehung deines Sohnes Jesus Christus  
hast du dem Tod die Macht genommen  
und sagst an allen Enden der Welt  
das Leben an.

Dafür danken wir dir und bitten wir dich:

Mach uns bereit diese Botschaft mit offenen Ohren zu hören,  
nimm allen Kleinglauben und allen Zweifel von uns,  
lass uns einstimmen in das Osterlob deiner Zeugen:  
Christus ist erstanden.

Auf ihn hoffen wir in Zeit und Ewigkeit.

Amen

Für den Inhalt verantwortlich: D. Martin Riederer OPraem

## Vor Gott sind wir alle wertvoll

Im Sommer vergangenen Jahres habe ich im Radio den Auszug einer Rede vom deutschen Altbundeskanzler Helmut Schmidt gehört. „Es scheint mir eine Tragödie zu sein, dass auf allen Seiten - die Rabbiner, die Priester, die Pastoren, die Bischöfe, die Mullahs, die Ajatollahs - dass sie allesamt uns theologischen Laien jede Kenntnis der anderen Religion vorenthalten haben. Sie haben uns im Gegenteil gelehrt, über die anderen Religionen ablehnend und abfällig zu denken. Das traf mich mitten ins Herz. Was haben wir etwa vom Judentum gelernt? Ein Zerrbild zumeist. Die heuchlerischen Pharisäer der Jesus-Geschichten. Der verräterische Judas. Juden - angeblich die Mörder unseres Heilands. Jesus wurde herausgelöst aus seiner Tradition und wurde zur Inkarnation der göttlichen Liebe, die es vorher so im Judentum angeblich nicht gegeben habe. Schlichtweg falsch! Das Doppelgebot der Liebe - du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst - steht schon im dritten Buch Mose (Lev 19, 17f). So hat sich ein schlimmer Bodensatz der Überlegenheit gemischt mit Verachtung da angesammelt in unserer christlichen Kultur. Immer noch begegnen wir dem Antisemitismus in unseren Städten und sind wieder geschockt. Aber er war ja nie weg. Antisemitismus ist kein importiertes Problem, sondern auch tief verwurzelt in unserer Kultur - auch wenn er derzeit gerne pauschal auf „den“ Islam abgewälzt wird. Er hat auch mit der christlichen Lesart des Alten Testaments zu tun. Allerhöchste Zeit, das zu erkennen und zu ändern. *D. Martin Riederer OPraem*

## Die Osterfeiertage und ihre Bedeutung

Mal feiern wir Ostern schon im März, mal im April. Warum eigentlich? Die Kirche hat im 4. Jahrhundert festgelegt, dass Ostern auf einen bestimmten Sonntag fällt, nämlich den ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond. Der 22. März ist damit der früheste Termin und der 25. April der späteste. Weil Christi Himmelfahrt und Pfingsten vom Termin des Osterfestes abhängen, gehören auch sie zu den beweglichen Feiertagen. Die Osterzeit dauert bis Pfingsten.

Mit dem **Palmsonntag** beginnt die Karwoche. Das Neue Testament berichtet, dass Jesus Christus an diesem Tag auf einem Esel in Jerusalem einritt. Die Bevölkerung, die in ihm den erwarteten Messias (Gesalbten) sah,